

wenigsten ist die Rohstoffeinfuhr zurückgegangen, absolut nur um 2 Millionen Schilling auf 37 Millionen Schilling, welcher Wert mit 29 Millionen Schilling im Februar 1933 zu vergleichen ist. Die Indexziffer steht mit 48 um 10 Punkte über dem Vorjahrsstand. Bei den Rohstoffen ergaben sich interessante Verschiebungen, denn während im Vorjahr mit 29 Millionen Schilling 3·26 Millionen Zentner Rohstoffe gekauft wurden, mußten diesmal für eine etwas geringere Menge, nämlich 3·2 Millionen Zentner 37 Millionen Schilling ausgelegt werden. Die Differenz ist allzu groß, als daß hierin ausschließlich die nicht übermäßig große Steigerung der Rohstoffpreise in Betracht käme. Vielmehr handelt es sich zweifellos auch um eine Verschiebung innerhalb der Rohstoffgruppen selbst. Auch bei der Fertigwareneinfuhr läßt sich dasselbe beobachten. Im Februar 1933 wurden 84.000 Zentner im Werte von 24 Millionen Schilling importiert, im Februar 1934 nur 74.000 Zentner, jedoch für 26 Millionen Schilling. Diesen Bewegungen wird man in Hinkunft größere Beachtung schenken müssen; bei den Nahrungsmitteln und Getränken sowie bei den Brennstoffen sind solche Verschiebungen nicht eingetreten.

Was die Ausfuhr anbelangt, so ergab sich eine absolute Veränderung von 58 auf 67 Millionen Schilling von Jänner auf Februar. Die Indexziffer ist fast konstant geblieben, woraus hervorgeht, daß die Steigerung der saisonmäßigen Zunahme — unter der Voraussetzung, daß das erreichte Niveau beibehalten werden sollte — tatsächlich eingetreten ist. Die Rohstoffausfuhr hat sich nur sehr geringfügig verändert. Die Fertigwarenausfuhr ist übersaisonmäßig gestiegen und die Indexziffer erreichte mit dem Werte von 49, der um 2 Punkte höher ist als der Jännerwert, den höchsten Stand seit Februar 1932. Das Passivum des gesamten Außenhandels stellte sich auf 21 Millionen Schilling gegenüber 36 Millionen Schilling im Vormonat. Von Bedeutung ist es jedoch, die Entwicklung des gesamten Außenhandelsvolumens zu erfassen. Die nachfolgenden Ziffern geben an, wie sich die Werte der einzelnen Monate gegenüber dem jeweiligen gleichen Monat des Vorjahres gestaltet haben. Man kann von Jänner 1933 angefangen eine fortlaufende, ziemlich gleichmäßige Steigerung erkennen, die auch in den beiden ersten Monaten dieses Jahres angehalten hat. Die Differenzen sind recht erheblich, wenn man bedenkt, daß der Jänner 1932 gleich 100 gesetzt wurde; so ergibt sich für den Jänner 1933 der Wert von 71·8% (gegenüber Jänner 1932) und der Jänner 1934 erreicht

gegenüber dem eben genannten Monat den Wert von 109·9%. Für Februar ist die Differenz noch günstiger, nämlich 71·8% für Februar 1933 und 111·4% für Februar 1934. Es kann nicht oft genug betont werden, daß nur dann von einer wirklichen Besserung, des Außenhandels gesprochen werden kann, wenn das Gesamtvolumen mengen- und wertmäßig zunimmt. Diese Entwicklung ist aus den angegebenen Ziffern der Handelsstatistik klar ersichtlich.

Außenhandelsvolumen in % des Vorjahres

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1933	71·8	71·8	82·5	76·3	86·7	90·4	107·5	97·3	104·7	106·7	111·4	103·1
1934	109·9	111·4										

DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Die vornehmlich durch den Außenhandel bedingte, sehr enge wirtschaftliche Verbundenheit der Länder, die bei kleinen Staaten besonders intensiv zu sein pflegt, bringt es mit sich, daß ihre Wirtschaftslage weitgehend durch gegenseitige Einflüsse gestaltet wird. Eine genauere Kenntnis der internationalen Wirtschaftslage und ihrer Entwicklung, sowie ein Vergleichen mit der des eigenen Landes, kann daher wesentlich dazu beitragen, die wirtschaftlichen Tatbestände im Inlande richtiger abzuwägen und zu beurteilen, sowie bessere Grundlagen für Schlüsse über ihre wahrscheinliche Weiterentwicklung zu gewinnen. In diesem Sinne stellt die Übersicht über die internationale Wirtschaftslage eine notwendige Ergänzung zu der über die Wirtschaftslage des Inlandes dar, wie sie namentlich im Februarbericht gegeben wurde. Mehr als in irgendeinem anderen Jahre seit Beginn des Konjunkturabstieges im Jahre 1929 war die internationale Wirtschaftslage im Jahre 1933 durch die *sekundären Krisenerscheinungen* beherrscht und beunruhigt. Diese sekundären Krisenmomente sind solche Änderungen der Wirtschaftsdaten, die häufig nur mittelbar durch die Veränderung der Konjunkturlage geschaffen werden, ohne mit dem Konjunkturablauf in einem notwendigen kausalen Zusammenhang zu stehen. Der im Gefolge der Krise auftretende Preisfall hatte z. B. zur Folge, daß in den meisten Ländern die Unelastizität mancher Wirtschaftskategorien wie z. B. der Löhne, durch eine Währungsverschlechterung auszugleichen versucht wurde. In der gleichen Richtung drängten die Schwierigkeiten, das Staatsbudget den ungünstigeren Verhältnissen rasch anzupassen, wenn auch diese realen Gründe meist durch Wirtschaftsideologien verbrämt zu werden

pfliegten. Diese Währungsentwertungen zogen ihrerseits wieder eine Reihe von ungünstigen Wirkungen nach sich. In erster Linie trat Kapitalflucht ein, die nicht nur den Kapitalmangel, der für die Krise typisch ist, im Inland verschärfte, sondern auch den Zinsfuß für langfristiges Kapital vor allem durch Vergrößerung des Risikos erhöhte. Durch die Kapitalflucht trat wieder eine wesentlich stärkere Verschlechterung des Wechselkurses ein, als der Veränderung des Preisniveaus entsprechen hätte. Das hatte wieder zur Folge, daß die übrigen Länder, die ihre Währung nicht oder nicht so stark abgewertet hatten, sich durch Zoll-erhöhungen oder Einfuhrverbote und Kontingente vor dem Valutadumping der Inflationsländer zu schützen suchten, was wieder eine allgemeine Schrumpfung des Außenhandels nach sich ziehen mußte. Diese fortwährenden, kaum vorherzusehenden Änderungen der Wirtschaftsdaten durch allzu häufige wirtschaftspolitische Eingriffe und die damit notwendigerweise verbundene Erhöhung des Risikos mußte, eine schwer in Ziffern zu erfassende, aber um so gefährlicher wirkende Lähmung der Unternehmerinitiative und damit der Wirtschaft mit sich bringen, wodurch die natürliche Liquidierung der Krise wesentlich verzögert wurde. Trotzdem hat der Konjunkturumschwung, der sich in einigen Ländern schon Mitte 1932 angekündigt hatte, deutliche, wenn auch langsame Fortschritte gemacht, indem er nicht nur einen Großteil der Länder, sondern auch innerhalb der Wirtschaft der einzelnen Staaten immer größere Kreise erfaßt hat.

Das weitaus wichtigste Ereignis auf dem Gebiete der Währungen im vergangenen Jahre war die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten und die Auswirkung ihrer später vorgenommenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die mit Rücksicht auf die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung dieses Landes für Europa, nicht ohne Rückwirkung auf dieses bleiben konnten. Außer den Vereinigten Staaten nahmen 1933 noch die südafrikanische Union, Estland, Kuba und jüngstens, im Februar 1934, die Tschechoslowakei eine Währungsabwertung vor. Die zeitweilig sehr heftigen Abwärtsbewegungen der Devisenkurse (vgl. Bericht über die internationale Währungslage, Heft 1, 1934) sind im Laufe des Jahres 1933 immer mehr gestoppt worden und haben stabileren Kursen Platz gemacht. Das gilt vor allem für das englische Pfund und die mit diesem in Zusammenhang stehenden Währungen. So schwankte das Disagio des englischen Pfundes im Jahre 1933

zwischen 29% und 36%, erhöhte sich aber im neuen Jahr abermals um 2%. Ziemlich parallel damit ging die Kursbildung des südafrikanischen und des noch 20% tiefer notierenden australischen Pfundes. Auch bei den übrigen Währungen hielten sich die Schwankungen gegenüber den beiden vorhergehenden Jahren in engeren Grenzen, tendierten jedoch in der Mehrzahl zu einer Vergrößerung des schon bestehenden Disagios. Im letzten Vierteljahr hat schließlich der Dollar durch die forcierte Entwertung das Disagio des englischen Pfundes nicht nur erreicht, sondern sogar überholt, so daß das Pfund in New York nunmehr über seiner ehemaligen Dollarparität notiert.

Besonders hervorzuheben ist, daß der *Goldblock*, trotz der heftigen Angriffe durch die amerikanische Goldankaufspolitik, nicht erschüttert werden konnte und daß die durch die abermalige Erhöhung des Goldankaufspreises auf 35 Dollar eingetretenen Goldabflüsse, die ihr Tempo schon wieder bedeutend verlangsamt haben, den Goldschatz der Goldblockländer nur unbedeutend vermindern konnten. Damit scheint der Beweis erbracht zu sein, daß es in erster Linie von dem Willen der Goldblockländer selbst abhängt, die Goldwährung aufrechtzuerhalten und damit Europa vor einem neuen Währungschaos zu bewahren.

Eine allgemeine Nervosität, die durch die verschiedenen politischen Komplikationen in Frankreich noch verstärkt wurde, hat das kurzfristige Kapital während des vergangenen Jahres ständig in Unruhe gehalten und von einem Lande in das andere getrieben. Das kommt besonders in den zwischenstaatlichen Goldbewegungen, durch die jene Kapitalverschiebungen hauptsächlich vorgenommen wurden, zum Ausdruck.

Weniger als je können Schlüsse aus der Veränderung des *Notenumlaufes* der Länder im vergangenen Jahr gezogen werden. Fast alle wichtigen Staaten, mit Ausnahme von Großbritannien, Schweden und U. S. A., haben im Jahr 1933 einen geringeren Notenumlauf aufzuweisen als 1932. Die Liquiditätsbedürfnisse von Banken und Privaten haben sich jedoch über kurze Zeiträume so verändert, daß es unmöglich ist, daraus etwa auf eine Deflation zu schließen. Sicher hat sich auch die Hortung von Banknoten zugunsten einer solchen in effektivem Gold verschoben oder überhaupt vermindert. Auffallend ist, daß die Gold- und Devisenbestände, gerade in den Inflationsländern wie Großbritannien, Schweden und U. S. A. zugenommen haben, was auf die bewußte Bildung von Goldvorräten zurückgeht, während der Gold-

Internationale Wirtschaftszahlen:

Produktionsindizes, Produktion von Roheisen, Rohstahl, Steinkohle, Braunkohle, Petroleum; Textil-, Automobilindustrie, Weltproduktion, sichtbare Weltvorräte

Zeit	Produktionsindizes 1928 = 100								Roheisen in 1000 t						Rohstahl in 1000 t						Steinkohle in 1000 t									
	Belgien		Deutsches Reich		Frankreich		Großbritannien		Österreich		Polen		Schweden		Vereinigta Staaten		Belgien		Deutsches Reich		Frankreich		Großbritannien		Österreich		Polen		Vereinigta Staaten	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	321	984	832	560	38	57	3.167	326	1.197	792	722	38	120	4.222	2.298	12.572	4.280	20.107	17	3.383	46.576	
1929	101	100	109	108	103	100	106	107	337	1.103	864	643	38	59	3.580	343	1.339	810	816	37	115	4.599	2.245	13.620	4.482	21.837	17	3.853	46.026	
1930	85	90	111	96	87	82	102	87	280	808	836	524	24	40	2.659	281	962	737	620	27	103	3.326	2.285	11.892	4.490	20.650	18	3.127	40.590	
1931	76	74	98	82	76	69	89	73	269	505	683	318	12	29	1.547	260	691	652	438	18	86	2.133	2.253	9.887	4.167	18.582	19	3.189	33.395	
1932	63	61	76	83	66	54	84	58	232	328	462	303	8	17	735	234	480	467	445	10	46	1.109	1.784	8.728	3.856	17.717	19	2.403	26.839	
1933	67	69	85	89	67	55	87	69	229	439	527	349	11	26	1.119	228	632	543	593	11	70	1.937	2.107	9.160	3.904	17.525	20	2.278	28.510	
1933 I.	68	63	79	86	60	47	84	59	249	403	488	291	0	19	578	245	543	505	452	10	48	1.047	2.220	9.299	3.996	19.098	16	2.399	27.948	
II.	66	65	81	86	62	51	86	57	225	340	452	275	0	21	563	234	464	495	490	12	55	1.104	2.023	8.764	3.900	18.116	21	2.123	28.494	
III.	68	65	83	86	61	47	86	54	246	426	525	338	0	27	551	258	586	586	587	12	71	924	2.310	9.187	4.106	19.826	21	2.130	25.586	
IV.	67	66	84	87	62	53	81	60	230	374	516	330	0	26	634	230	531	554	518	11	69	1.385	2.028	7.890	3.728	15.665	17	1.750	20.334	
V.	71	68	86	87	64	55	84	70	252	415	555	345	11	27	902	270	643	592	609	14	82	2.034	2.126	8.716	3.877	17.665	19	1.813	23.092	
VI.	68	70	87	87	65	58	82	83	230	424	551	351	11	29	1.285	231	668	586	578	12	76	2.639	1.992	8.544	3.830	15.530	17	1.911	26.533	
VII.	66	71	88	86	63	58	84	90	225	440	570	349	12	31	1.821	212	641	581	577	14	74	3.255	1.995	9.104	3.745	15.325	19	2.106	30.081	
VIII.	62	71	87	86	72	58	88	82	223	473	564	369	12	27	1.863	215	707	585	560	13	86	2.947	2.033	9.354	3.810	15.674	21	2.200	34.751	
IX.	64	71	87	86	67	59	87	76	209	437	538	365	11	27	1.547	212	632	550	680	12	78	2.350	2.058	9.387	3.872	16.856	21	2.425	31.292	
X.	65	71	85	95	74	59	89	69	220	492	537	378	12	27	1.378	215	715	527	679	6	73	2.146	2.139	9.796	3.987	18.404	21	2.765	31.177	
XI.	70	72	84	95	80	61	96	66	216	510	509	381	11	24	1.103	212	725	488	706	11	72	1.566	2.187	9.994	3.951	19.193	22	2.933	31.970	
XII.	69	74	84	93	75	59	97	68	220	534	523	416	8	22	1.201	207	731	498	680	10	51	1.849	2.168	9.915	4.051	18.953	22	2.784	30.866	
1934 I.		78	84		58	99	70	223	543	526	448	9	7	28	1.235	226	816	517	722	12	67	2.029		10.593	4.325	21.091	22	2.673	35.436	
II.																														
III.																														

Zeit	Braunkohle in 1000 t				Petroleum in 1000 t				Textilindustrie (1928 = 100)						Automobilindustrie 1928 = 100			Weltproduktion in Millionen t					Sichtbare Weltvorräte in 1000 t																	
	Deutsches Reich		Österreich		Tschecoslowakei		Ungarn		Polen		Rumänien		Rußland		Vereinigta Staaten		Belgien		Deutsches Reich		Frankreich		Vereinigta Staaten		Steinkohle		Braunkohle		Rohstahl		Erdöl		Weizen		Zucker		Steinkohle		Baumwolle	
	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67		
1928	13.799	272	1.704	543	62	357	1.026	10.299	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	103	17	7	9	15	9.770	5.252	6.047	1.313									
1929	14.538	294	1.880	587	56	403	1.206	11.509	95	92	93	101	99	91	112	107	91	108	123	107	18	8	10	17	13	127	6.139	3.919	1.344											
1930	12.168	255	1.599	515	55	483	1.552	10.260	80	90	86	80	92	71	97	82	66	105	77	98	16	6	8	16	13	574	7.120	13.765	1.646											
1931	11.109	249	1.494	509	53	563	1.912	9.714	74	88	72	79	86	67	94	82	47	89	55	86	14	4	6	16	14	616	8.757	19.390	1.966											
1932	10.218	259	1.326	494	46	613	1.791	8.970	67	80	61	90	86	58	80	76	29	70	31	76	13	3	4	15	14	238	9.012	20.654	2.087											
1933	10.550	251	1.260		46	616	1.787	10.239	63	91	75	98*																												
1933 I.	11.233	315	1.356	557	48	579	1.483	8.774	63	84	71	97	61	45	95	86	22	79	36	79	15	3	4	14	17	514	9.343	19.527	2.392											
II.	9.752	273	1.243	477	43	523	1.452	8.367	56	82	72	97	63	53	81	81	30	83	29	77	13	3	4	14	16	884	9.379	19.689	2.309											
III.	9.876	269	1.302	438	47	573	1.704	10.324	58	83	70	97	67	31*	79	90	44	84	33	79	13	3	4	16	16	720	9.976	20.357	2.222											
IV.	8.733	213	1.129	356	46	562	1.689	8.954	60	84	69	92	72	57	60	86	63	83	50	66	11	3	5	15	14	217	9.638	20.979	2.154											
V.	9.909	216	1.172	365	47	586	1.828	11.619	68	83	72	92	78	67	66	113	81	80	60	73	12	4	6	18	12	939	9.087	21.086	2.044											
VI.	10.218	199	1.052	358	47	641	1.816	11.357	67	90	76	92	79	67	58	127	90	78	70	73	12	4	6	18	12	881	8.549	20.973	1.892											
VII.	9.925	221	1.080	367	48	673	1.702	11.569	65	95	78	96	79	69	66	116	110	78	75	64	78	12	5	7	18	11	640*	8.040*	21.016	2.415*										
VIII.	10.456	247	1.151	438	47	673	1.915	11.586	56	97	79	96	106	66	62	107	68	71	65	83	13	5	7	18	11	520*	7.611*	21.170	2.373*											
IX.	10.721	194	1.266	543	45	632	2.049	10.719	61	97	79	96	110	68	74	91	66	70	54	81*	14	4	6	17	11	707*	7.083*	20.948	2.335*											
X.	10.680	282	1.411	651	46	643	2.085	10.422	62	97	78	107*	112	66	72	92	68	72	42	85*	14*	4*	6*	17	12	440*	6.544*													
XI.	12.174	296	1.456	641	44	640	1.926	9.563	67	97	77	107*	123	65	59	55	72	52		86*	16*	4*	5*	16*	12	685*	7.366*													
XII.	12.927				44	645	1.799	9.879	67	98	76	107*		66	103		51	73		86*	17*	4*	6*	16*			8.548*													
1934 I.	12.168	329	1.320		45	650*	1.908	8.313	100	77																														
II.								9.868																																
III.																																								

Gegen Ende 1932 hatte der Goldbestand Frankreichs mit 83.359 Millionen Francs einen Rekordstand erreicht. Von diesem Zeitpunkt bis Ende April setzte ein Rückstrom von Gold ein, das auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden muß. Vor allem ließ die Stabilität des Dollarkurses im Dezember 1932 und Jänner 1933, sowie die

Erholung des Pfundkurses, die Vereinigten Staaten und England wieder sicherer für Kapitalanlagen erscheinen und führte daher zu einer Kapitalabwanderung aus Frankreich. Ferner wurde von England eine weitere Umwandlung von Francdevisen in Gold vorgenommen, während Frankreich bereits seinen Devisenbestand auf ein Min-

Internationale Wirtschaftszahlen:

Einfuhr, Ausfuhr und Bilanz in Millionen der Landeswährung. Weltaußenhandel

Zeit	Argentinien			Dänemark			Deutsches Reich			Frankreich			Großbritannien			Italien			Jugoslawien			Österreich			Polen		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B
Ø 1928	70	88	+18	137	129	-8	1167	1025	-142	4454	4279	-175	100	60	-40	1859	1250	-610	653	537	-116	270	184	-86	280	209	-71
Ø 1929	72	79	+7	143	135	-8	1121	1124	+3	4852	4178	-674	102	61	-41	1805	1270	-536	633	660	+27	272	182	-90	259	234	-25
Ø 1930	62	51	-11	138	127	-11	856	1003	-137	4362	3569	-793	87	48	-40	1444	1010	-434	580	565	-15	225	154	-71	187	203	+16
Ø 1931	43	33	+10	117	105	-12	561	800	-239	3517	2535	-982	72	32	-40	970	836	-133	400	400	0	180	108	-72	122	157	+35
Ø 1932	31	47	+16	91	90	-1	389	478	+89	2485	1641	-844	59	30	-28	688	568	-121	238	255	+17	116	63	-53	72	90	-18
Ø 1933	33	41	+8	101	96	-5	350	406	+56	2369	1536	-833	57	31	-26	618	498	-120	240	282	+42	95	64	-31	69	80	+11
1933 I.	34	45	+11	81	77	-4	368	391	+23	2550	1509	-1041	54	29	-25	668	453	-215	172	232	+60	87	45	-42	65	71	+6
II.	28	42	-14	93	82	-11	347	374	+27	2655	1541	-1114	49	28	-21	605	476	-129	180	224	+44	83	51	-32	56	66	+10
III.	37	43	+6	102	102	0	362	426	+64	2605	1518	-1087	56	33	-24	654	564	-90	247	256	+9	99	61	-38	59	75	+16
IV.	30	38	+8	91	85	-6	321	382	+61	2427	1502	-925	51	26	-25	605	487	-118	208	225	+17	83	60	-23	66	71	+5
V.	33	42	+9	100	99	-1	333	422	+89	2465	1479	-986	57	31	-26	592	510	-82	238	244	+6	92	63	-29	64	74	+10
VI.	27	45	-18	90	104	+14	356	385	+29	2404	1428	-976	54	29	-25	794	636	-158	250	252	+2	96	64	-32	69	78	+9
VII.	32	46	+14	95	95	0	360	385	+25	2221	1471	-750	54	30	-24	505	431	-74	237	270	+33	96	63	-33	72	82	+10
VIII.	33	45	-12	109	102	-7	347	413	+66	2150	1440	-710	57	31	-26	531	458	-73	284	267	-17	85	67	-18	72	73	+1
IX.	35	33	-2	117	109	-8	337	432	+95	2132	1585	-547	58	32	-26	583	464	-119	259	316	+57	91	77	-14	73	94	+21
X.	34	31	-3	116	103	-13	347	445	+98	2230	1662	-568	62	34	-28	588	516	-72	281	413	+132	107	78	-29	104	91	-13
XI.	36	31	-5	115	97	-18	351	394	+43	2289	1683	-606	64	34	-30	578	472	-106	276	404	+128	115	75	-40	72	101	+29
XII.	34	52	+18	105	92	-13	374	424	+50	2299	1616	-683	63	30	-33	710	507	-203	250	274	+24	111	72	-39	55	84	+29
1934 I.				96	82	-14	372	350	-22	2303	1513	-790				643	407	-236	260	233	-27	91	57	-34	66	82	+16
II.							378	343	-35										260	233	-27	85	61	-24	56	89	+13

Zeit	Schweden			Schweiz			Tschechoslowakei			Ungarn			Ver. Staaten			Welt-handel 1928=100	
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A
Ø 1928	142	131	-11	227	178	-49	1596	1766	+168	101	69	-32	340	419	+79	100	100
Ø 1929	149	151	+2	228	175	-53	1662	1707	+45	89	87	-2	362	430	+68	103	101
Ø 1930	139	129	-10	214	147	-67	1307	1455	+148	69	76	+7	260	315	+55	84	81
Ø 1931	119	94	-25	188	112	-75	977	1092	+115	45	48	+3	174	198	+24	61	58
Ø 1932	96	79	-17	147	67	-80	622	611	-11	28	28	0	110	131	-21	40	38
Ø 1933	91	90	-1	133	71	-62	483	487	+4	26	33	+7	121	140	+19	37*	36*
1933 I.	81	68	-13	113	63	-50	380	387	+7	22	23	+1	93	119	+26	37	35
II.	75	59	-16	121	72	-49	368	441	+73	22	26	+4	84	99	+15	35	34
III.	90	61	-29	142	71	-72	452	474	+22	26	30	+4	92	106	+14	39	38
IV.	90	68	-22	124	69	-55	427	410	-17	23	23	0	88	103	+15	35	33
V.	90	86	+4	157	74	-83	473	465	-8	26	28	+2	109	112	+3	38	35
VI.	80	94	+14	137	68	-69	499	454	-45	26	29	+3	124	118	-6	37	35
VII.	80	99	+19	128	69	-59	579	497	-82	25	30	+5	141	142	+1	37	35
VIII.	92	103	+11	123	65	-58	423	443	+20	27	35	+8	147	129	-18	38	35
IX.	98	117	+19	136	71	-65	489	548	+59	26	44	+18	148	157	+9	36	37
X.	108	105	-3	145	78	-67	530	575	+45	33	42	+9	149	192	+43	38*	39*
XI.	109	114	+5	140	79	-61	598	563	-35	32	44	+12	129	181	+52	38*	39*
XII.	98	108	+10	152	76	-76	583	587	+4	27	40	+13	133	190	+59	39*	39*
1934 I.	98	89	-9	112	57	-55	373	395	+22	24	29	+5	129*	170*	+41		
II.				113	66	-47											

Ø = Durchschnitt. - *) Provis. Ziffer.
 E = Einfuhr, A = Ausfuhr, B = Bilanz.
 (Einfuhrüberschuß -, Ausfuhrüberschuß +).
 *) Jahres- und Monatssummen. - **) Jahres- und Monatsbilanz. - *) Neue Basis, mit den vorhergehenden Ziffern nicht vergleichbar. - *) Streik.
 Quellen: Notenbankberichte, Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Berlin. Statistique Générale de la France, Paris. Bankers Magazine, London. London and Cambridge Economic Service, De Nederlandsche Conjunctur, herausgegeben von Centraal Bureau voor de Statistiek. Bulletin Mensile de Statistica, Roma. Monatsberichte des Osterreichischen Institutes für Konjunkturforschung. Berichte des Polish Institute for Economic Research, Warschau. Sozjala Meddelanden, Stockholm. Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. Magyar Statistika Szemle, Budapest. Berichte des Standard Statistisches Co., New York. Bulletin del'Institut des Sciences Economiques, Lüttich.
 Anmerkungen siehe bisherige internationale Übersichten: Jahrg. VII, Heft 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, Jahrg. VIII, Heft 1.
 Die Umrechnung in Gold erfolgte für Großbritannien und Österreich über den Goldpreis, bei den übrigen Ländern über den Wechselkurs in Zürich.

destmaß reduziert hatte. Außerdem dürfte sich aber auch die Überhöhung des französischen Preisniveaus geltend gemacht haben.

Diese Situation wurde Ende April durch die amerikanische Bankenkrise und durch die Aufgabe des Goldstandards und das Sinken des Dollar- und des Pfundkurses mit einem Schlage geändert. Die allgemeine Währungsunsicherheit nahm wieder zu und führte besonders in der Schweiz und in den Niederlanden zu erhöhter Goldhortung. Da diese Länder nur Devisen abgaben, beschaffte man sich Francdevisen, die man in Frankreich gegen Gold umtauschen konnte. Es fand daher ein Goldabstrom aus der Schweiz und aus den Niederlanden nach Frankreich statt. Von Mitte April bis Anfang Juli wurden für über 700 Millionen Schweizer Franken Gold nach Paris gebracht, um in Francdevisen umgewandelt zu werden. Sowohl Holland als auch die

Schweiz weisen im Juli 1933 den tiefsten Stand ihres Gold- und Devisenvorrates aus. Das in Frankreich erworbene Gold wurde dann von den Kapitalisten entweder zurückgebracht, in Frankreich belassen, oder vielfach auch nach England verschifft. Diese Vorgänge finden in Tabelle S. 60 über die Goldbewegungen einen deutlichen zahlenmäßigen Ausdruck.

Durch den Abbruch der Weltwirtschaftskonferenz ging neuerlich eine Mißtrauenswelle über die Geldmärkte Westeuropas hinweg, die erst durch das Bekenntnis der Goldblockländer zur Goldwährung in Paris, wieder abebbte. Die Kapitalabwanderung aus Holland und der Schweiz wurde abgestoppt und als anfangs September 1933 eine verschärfte Abwertung des Dollars und Pfundes eintrat, kam es wieder zu einer Rückwanderung der Kapitalien in die Goldwährungsländer. Doch

schon Mitte Oktober 1933 trat abermals eine rückläufige Bewegung ein, die bis Ende des Jahres anhält. Durch Erhöhung des Goldankaufspreises seitens der Union sind schließlich in den letzten Wochen bedeutende Goldmengen nach Amerika geflossen, die vornehmlich aus Frankreich, der Schweiz und aus Holland kamen. Diese kurzfristigen Kapitalverschiebungen haben nicht nur besondere Ursachen, sondern auch eigenartige Wirkungen, wodurch sie sich von jenen Kapitalverschiebungen, die in normalen Zeiten vor sich gehen, einigermaßen unterscheiden. In normalen Zeiten, d. h. in solchen, in denen das Risiko des Kapitalverlustes gering ist, ist in erster Linie die Höhe des Zinsfußes ausschlaggebend für die Richtung des Kapitalstromes, der dorthin gelenkt wird, wo die höchste Verzinsung zu erlangen ist. In unruhigen Zeiten dagegen, wie denen des vergangenen Jahres, sind infolge der hohen Risikoprämie sehr gewaltige Differenzen zwischen den Zinssätzen verschiedener Länder entstanden. Ja es zeigte sich, daß das Kapital dorthin floß, wo der Zinsfuß besonders niedrig war. Die zweite Eigentümlichkeit der Kapitalwanderungen im vergangenen Jahr war, daß es sich fast ausschließlich um kurzfristig angelegte Kapitalien gehandelt hat, die in einem Lande nur meist ganz kurze Zeit belassen wurden, um bald wieder in ein anderes Land übertragen zu werden, in dem gerade das Risiko geringer erschien. Die Verzinsung war von untergeordneter Bedeutung. Das hatte zur Folge, daß eine Anlage der Kapitalien nur in sehr beschränktem Maße möglich war. Die Banken mußten damit rechnen, daß das ihnen anvertraute Kapital jederzeit wieder abgezogen werden konnte und waren daher auf eine entsprechende Erhöhung ihrer Liquidität bedacht. Damit wurde ein wichtiger Mechanismus, der in normalen Zeiten die Kapital-, Gold- und Warenbewegungen durch Zins- und Preisniveauänderungen bewirkte und leitete, weitgehend ausgeschaltet. Bei Funktionieren des Mechanismus hätte nämlich ein Kapitalabstrom zu einer Anspannung am Geld- und Devisenmarkt führen müssen, ein Abfluß von Gold wäre eingetreten und die Notenbank hätte den Zinsfuß erhöhen müssen. Die Restriktionsmaßnahmen hätten ihrerseits wieder auf das Preisniveau drückend gewirkt, wodurch die Ausfuhr angeregt und dem Devisenmangel, der durch den Kapitalabfluß entstanden war, abgeholfen worden wäre. In diesem Falle ist die Kapitalbewegung eine Warenbewegung, die Kapitalübertragung wird durch die verstärkte Ausfuhr ermöglicht und der Goldabfluß leitet nur die Kapitalbewegung ein.

Die großen Goldzuflüsse, die besonders 1931/32 nach den Goldblockländern stattgefunden haben, wurden dort nicht zur Erweiterung von Krediten, sondern zur Erhöhung der Liquidität verwendet. Durch Veränderung der Liquidität war es daher den Banken möglich, den späteren Kapitalabfluß nicht sofort mit restriktiven Maßnahmen beantworten zu müssen. Dadurch wurde die Kapitalübertragung im vergangenen Jahr fast ausschließlich in Gold und nicht in Waren durchgeführt. Nur durch diese Politik war es auch möglich, daß die Kapitalverschiebungen die Wirtschaft weit weniger beunruhigt haben, als es wohl sonst der Fall gewesen wäre. Es ist aber klar, daß derartige Kapitalübertragungen durch Gold, das in diesem Falle Warencharakter annimmt, nur möglich sind, wenn deren Größe im Verhältnis zum gesamten Goldvorrat nicht allzu bedeutend ist.

Der *Kapitalmarkt* für langfristiges Kapital lag dagegen vollständig darnieder, der Umfang der Aktienemissionen erreichte einen neuen Tiefpunkt. Nur Staatsanleihen, deren Erlös hauptsächlich konsumtiv verwendet wurde, bei denen Rentabilitäts-erwägungen nicht ausschlaggebend waren, konnten, wenn auch zu sehr hohen Zinssätzen und besonderen Sicherheiten untergebracht werden. Dagegen war es unmöglich größere Konversionen durchzuführen. Diese äußerlich unerfreuliche Lage des Kapitalmarktes kommt am besten in der Größe der Rendite von Aktien und festverzinslichen Werten, als Maß des Zinsfußes für langfristiges Kapital zum Ausdruck.

Die Tabellen auf S. 65 und S. 60 vergleichen die Veränderungen der Rendite der Aktien und der festverzinslichen Werte mit dem Zinssatz für kurzfristiges Kapital in verschiedenen Ländern. Es zeigt sich vor allem, daß die Verzinsung von langfristigem Kapital, so unterschiedlich sie auch in ihrer absoluten Höhe in den einzelnen Ländern sein mag, seit 1928 fast unverändert hoch geblieben ist. In mehreren Staaten, wie in Polen, in der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten, ging sie noch über den Stand zur Zeit der Hochkonjunktur hinaus. Dagegen hat sich der Zinsfuß für kurzfristiges Kapital seit 1929, dem Wendejahr der Konjunktur, in fast allen Ländern ermäßigt. In geringfügigerem Ausmaß in den kapitalarmen Ländern, wie dem Deutschen Reich, Österreich und Polen, ganz bedeutend dagegen in den kapitalreichen Ländern, wo er gegenwärtig nur noch einen Bruchteil seines Höchststandes beträgt. So ermäßigte sich der Privatdiskontsatz von 1929 auf 1933 in den Vereinigten Staaten von 5·1% auf

zirka 0·5%, in der Schweiz von 3·3% auf 1·5%, in Großbritannien von 5·3% auf 0·7% und in Frankreich von 3·4% auf 1·8%. Zur Darstellung der Verzinsung von langfristigem Kapital, wurde in der Abb. F/II/2 die Rendite der Aktien herangezogen, welche sich im Falle der Vereinigten Staaten auf Vorzugsaktien bezieht. Das deutlichste Bild der Entwicklung der Kapitalmarktverhältnisse, wie sie oben dargestellt wurden, gibt der Vergleich der Bewegung von Privatkont und Aktienrendite in den Vereinigten Staaten. Der Rückgang des Privatkontsatzes beginnt schon 1929 und erreicht 1933 seinen Tiefpunkt. Der Abgang vom Goldstandard hat sich nur ganz vorübergehend ausgewirkt. Die Rendite, die bis 1932 noch gestiegen ist, zeigt erst in den beiden letzten Jahren einen leichten Rückgang. Eine ganz analoge Bewegung zeigt das Erträgnis festverzinslicher Werte, nicht nur in diesem Land, sondern auch in der Schweiz (berechnet auf Grund von 12 Schweizer Anleihen) und in England (auf Grund von 60 Bonds). Diese hohe Rendite ist um so überraschender als diese Länder als sehr kapitalreich bezeichnet werden müssen.

In Polen und schwächer in der Tschechoslowakei ist das Erträgnis der Anleihen gegenüber 1928 sogar nicht unbeträchtlich gestiegen. Einen völlig anderen Verlauf nahm dagegen Rendite und Privatkont, bzw. Monatsgeld in Österreich und im Deutschen Reich. (Abb. F/II/2.)

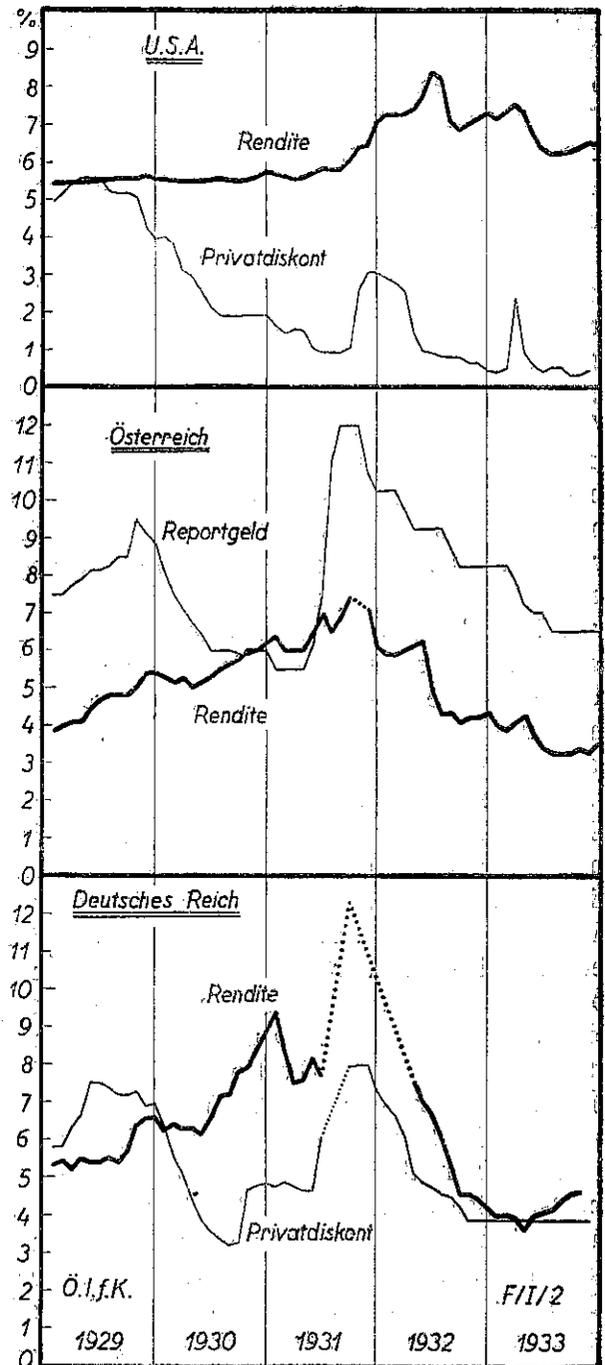
Diese Anomalie, die auch im Deutschen Reich auf außerkonjunkturelle Momente zurückgeht,

Ertrag von Aktien und festverzinslichen Papieren

Zeit	Deutsches Reich		Ver. Staat. v. Amerika		Österreich		Schweiz Rendite von 12 Anleihen d. Eidgen. der Schw. B. B.
	Rendite der Aktien	Rendite der 6% Pfandbr.	Rendite von 20 Vorzugsaktien	Rendite von 60 Bonds	Rendite der Aktien	Rendite der Völkerverbünd-anleihe	
Ø 1929	5·7	7·4	5·5	4·7	4·6	6·5	4·7
Ø 1930	7·1	7·2	5·5	4·5	5·5	6·5	4·1
Ø 1931	8·7	7·0	6·0	4·7	6·5	6·1	3·9
Ø 1932	7·2	8·4	7·4	5·9	5·0	6·2	3·8
Ø 1933			6·7	5·6	3·6	6·4	4·0
1933 I.	4·0	7·2	7·2	5·6	4·0	6·4	3·7
II.	4·0	7·3	7·3	5·7	3·8	6·2	3·6
III.	3·9	7·0	7·5	6·3	4·1	6·4	3·7
IV.	3·6	6·9	7·3	6·4	4·2	5·9	3·9
V.	4·0	7·2	6·8	5·8	3·7	6·6	4·2
VI.	4·1	7·3	6·4	5·4	3·4	6·4	4·4
VII.	4·2	7·5	6·2	5·2	3·2	6·7	4·4
VIII.	4·4	7·5	6·2	5·1	3·2	6·5	4·2
IX.	4·6	7·5	6·3	5·3	3·2	6·2	4·1
X.	4·6	7·0	6·4	5·4	3·4	6·4	4·1
XI.		6·8	6·5	5·7	3·2	6·4	4·1
XII.		6·7	6·5	5·6	3·5	6·8	4·1
1934 I.		6·5	6·3	5·3	3·1	6·5	4·0
II.			6·0	5·0	3·0	5·7	
III.						5·5	

ist im Februarbericht für Österreich ausführlich dargestellt worden. Dort wurde auch auf die sich dadurch ergebende ungünstige börsentechnische Konstellation hingewiesen. Die Verschiedenheit in der Höhe der Zinssätze für lang- und kurzfristiges Kapital ist in erster Linie durch das Kreditrisiko, dessen Ursachen schon eingehend besprochen wurden, bedingt. Es ist offensichtlich, daß gerade in den hohen Zinssätzen für langfristiges Kapital ein Haupthindernis für die günstige Aufwärtsbewegung der Wirtschaft liegt. So-

Geldsätze und Renditen



lange der Kapitalzins gleich oder vielfach noch höher als in den Zeiten der Hochkonjunktur steht, ist ein intensiver Aufschwung kaum möglich. Eine Verminderung des mit der langfristigen Anlage von Kapital verbundenen Risikos wäre daher die aussichtsreichste Maßnahme zur Herabsetzung des Zinsfußes und zugleich die beste Ankurbelungspolitik. Mehr als je könnte daher die Wirtschaft durch Unterlassen aller einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die durch die plötzliche und unberechenbare Veränderung der Verhältnisse jede Unternehmerinitiative lähmen müssen, durch Vorkehrungen gegen alle die Sicherheit der Währung gefährdenden Möglichkeiten und durch Herstellung ruhiger Verhältnisse auf politischem Gebiete gefördert werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt des Konjunkturumschwunges ist vor allem ein geordneter Kapitalmarkt die Voraussetzung für jede anhaltende Konjunkturbesserung größeren Ausmaßes.

Die relativen *Preisverschiebungen* in den für die Konjunkturbeobachtung besonders wichtigen Preisreihen, zeigt trotz aller Nebeneinflüsse den Umschwung der Konjunktur sehr deutlich. Die Jahresdurchschnitte der Preisindizes der reagiblen Warenpreise, in Gold gerechnet, erreichten 1932 ihren tiefsten Wert und stehen im Jahre 1933 nicht unbeträchtlich höher (vgl. Tabelle auf S. 61). Die Jahresdurchschnitte des Index der Großhandelspreise und des Index der Lebenskosten dagegen sind im vergangenen Jahre in fast allen Ländern (vgl. Tabelle auf S. 61) noch tiefer gesunken. Die reagiblen Preise auf Goldbasis überschreiten ihr Minimum Mitte 1932, und zwar in Österreich und im Deutschen Reich im Juni, in der Tschechoslowakei im August dieses Jahres, wobei freilich die Saisoneinflüsse keine Berücksichtigung finden. Die übersaisonmäßige Steigerung der Preisindizes nach diesem Tiefpunkt geht aber aus dem Vergleich mit dem Stand der Indexziffer in den gleichen Monaten des Vorjahres hervor. Die Indexziffern der reagiblen Warenpreise erhöhten sich nämlich von Dezember 1932 auf Dezember 1933 in Österreich von 41 auf 45, im Deutschen Reich von 38 auf 43 und in der Tschechoslowakei von 41 auf 42 (Jahresdurchschnitt 1928 = 100).

Die Großhandelspreise (siehe Tabelle auf S. 61) überschritten den Tiefpunkt erst Mitte 1933 und bewegten sich bis Ende des Jahres unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse auf ziemlich gleichem Niveau (Schweiz), stiegen schwach (Deutschland, Frankreich, Niederlande), oder setzten die leicht sinkende Tendenz fort (U. S. A.,

Ungarn, Polen). Die Indizes der Lebenskosten auf Goldbasis erreichten, ähnlich jenen der Großhandelspreise, in den meisten Ländern erst Mitte oder Ende des Jahres ein Minimum. Die Indexziffer für Dezember 1933, verglichen mit der für Dezember des Jahres 1932, ist nur in Frankreich und im Deutschen Reich höher (vgl. Tabelle auf S. 61). Besonders auffallend ist der Rückgang der in Gold berechneten Lebenskosten in den Inflationsländern, wie Großbritannien und U. S. A., sowie in den Agrarländern, wie Polen und Ungarn.

Die Weltrohstoffmärkte zeigten in der letzten Zeit eine ziemliche Festigkeit, was nicht zuletzt auf den günstigen Eindruck, den die seit 1927 zum erstenmal feststellbare Abnahme der Rohstoffvorräte gemacht hat, zurückgeht.

Aus der Entwicklung der drei oben angeführten Preisindexreihen läßt sich die konjunkturrell sehr wichtige Schlußfolgerung ziehen, daß durch das Steigen der reagiblen Warenpreise, die sich in erster Linie auf wichtige für die Produktionsmittelerzeugung notwendige Güter beziehen und das Sinken oder Gleichbleiben der Großhandelspreise und der Lebenskosten eine relative Preisverschiebung zugunsten der Produktionsgüter eingetreten ist. Das deutet darauf hin, daß der Konjunkturumschwung eingetreten ist. Ferner geht aus den Ziffern hervor, daß die Abwärtsbewegung des Gesamtpreisniveaus zum Stillstand gekommen ist und daß hauptsächlich relative Preisverschiebungen sich geltend machen.

Ein Steigen aller Preise, auch in Gold gerechnet, könnte, mit Rücksicht auf die steigende Produktion, nur als inflatorisches Symptom gedeutet werden. Die vorliegenden Ziffern geben jedoch keinen Anlaß zu einer solchen Deutung.

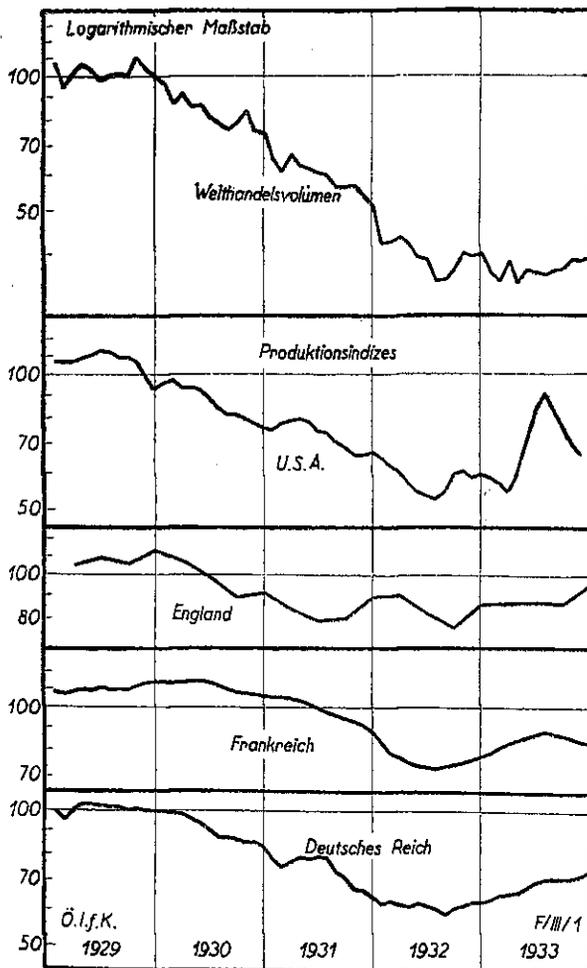
Die relative Preissteigerung der Produktionsmittel, auf die eben hingewiesen wurde, konnte, da die Löhne unverändert blieben oder sogar zurückgingen, zu Produktionssteigerungen und damit auch zu einer Abnahme der Arbeitslosigkeit führen.

Die Jahresdurchschnitte 1933 der Produktionsindizes für alle in der Tabelle auf Seite 62 angeführten Länder sind nicht unbeträchtlich höher als im Vorjahre, besonders in Frankreich, Großbritannien, dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten. Die hohe Ziffer für die Union ergibt sich durch die rapide unmittelbar nach der Inflation eingetretene Steigerung der Produktion, die gegen Ende des Jahres schon wieder stark rückgängig war. Die Weltproduktion von Steinkohle stieg von 1932 auf 1933 von 76 auf 79 Millionen Tonnen, von Braunkohle von 13 auf 14, von Roheisen von

3 auf 4, von Rohstahl von 4 auf 6 und von Erdöl von 15 auf 16 Millionen Tonnen, während die Weltvorräte sich gleichzeitig verminderten, oder zumindest nicht mehr erhöhten. Die Steigerungen der Produktion in den einzelnen Ländern für verschiedene Güter sind dagegen noch uneinheitlich, weisen aber namhafte Steigerungen auf. Die Roheisenproduktion stieg z. B. von 1932 auf 1933 in Frankreich um 14%, in Großbritannien um 15%, im Deutschen Reich um 34%, in Österreich um 38%, in den Vereinigten Staaten um 52% und in Polen sogar um 53%; nur in Belgien ist sie um 1% zurückgegangen. Die Rohstahlproduktion erhöhte sich in derselben Zeit in Österreich um 10%, in Frankreich um 16%, im Deutschen Reich um 32%, in Großbritannien um 33%, in Polen um 52% und

in den Vereinigten Staaten um 75%; nur in Belgien war sie 1933 noch um 3% geringer. Auch die Steinkohlen-, Braunkohlen-, Textil- und Automobilindustrie (vgl. Tabelle auf Seite 62) hatte in der Mehrzahl der Fälle 1933 schon eine höhere Jahresproduktion als 1932. Im engen Zusammenhang mit den Produktionssteigerungen steht natürlich die Abnahme der Arbeitslosigkeit, die vielfach schon in einem geringeren Jahresdurchschnitt für 1933 gegenüber 1932 zum Ausdruck kommt. In den Ländern, in denen die Besserung der Wirtschaftslage erst in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eingetreten ist, sind die Jahresdurchschnittsziffern für 1933 natürlich noch höher als 1932. (Siehe Tabelle auf Seite 61.)

Welthandelsvolumen und Produktionsindizes wichtiger Länder (1928 = 100)



Weit weniger als in der Produktion kommt dagegen die Besserung der Wirtschaftslage im Außenhandel zum Ausdruck. Sowohl die Mengen- wie die Wertumsätze im Welthandel haben 1933 den tiefsten Stand seit 1929 erreicht.

Perzentuelle Veränderung des Welthandels

	1929	1930	1931	1932	1933
Wert	100·0	80·0	57·7	39·0	35·0
Menge	100·0	92·3	84·3	73·0	70·8

Das ist nicht nur auf die im Jahre 1933 verschärften Absperrungsmaßnahmen, sondern auch darauf zurückzuführen, daß zur Vergrößerung der Produktion vorderhand die im Inlande befindlichen Rohstofflager herangezogen wurden (vgl. Abb. F/III/1).

Die Betrachtung der internationalen Wirtschaftslage zeigte, daß trotz der gegenwärtig noch uneinheitlichen Tendenzen in den einzelnen Ländern und einzelnen Sektoren der Wirtschaft jedes Landes, eine deutliche Tendenz nach aufwärts sich Bahn gebrochen hat. Aber erst nach weiterer Vereinheitlichung dieser Entwicklungsrichtung wird es möglich sein einen Vergleich über die verschiedene Stärke der Konjunkturentwicklung verschiedener Staaten anzustellen. Daß eine dürfte aber schon deutlich geworden sein, daß die Konjunkturbesserung vor allem von den Weststaaten ihren Ausgang genommen hat. Durch Abbau der Devisen und Ausbau seiner Handelsbeziehungen ist es Österreich, vor allem im Wege über den Außenhandel, gelungen, Anschluß an den internationalen Konjunkturaufschwung zu finden.

Main table with columns for 'Zeit' (Year/Month), 'Durchschnittliche Geldsätze' (Private account, Report money), 'Nationalbank', and 'Kapitalmarkt' (Bourse, Kurswert, etc.).

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
1) Stand Monatsmitte. - 2) Monatssummen. - 3) Monatsdurchschnitt. - 4) Ohne Bankaktien.

Table titled 'Kapitalmarkt' with columns for 'Zeit', 'Börse', 'Umlauf an', 'Spareinlagen bei den Sparkassen', 'Giroumsätze', and 'Postsparkasse'.

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.
5) Stand Monatsende. - 6) Angaben des Reichverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929-1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahresziffern. - 7) Sparkassen, Banken und andere Geldinstitute. Ab Jänner 1933 ohne Fremdwährungseinlagen. - 8) Inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. - 9) Ausschließlich der per Jahresende kapitalisierten Zinsen. - 10) Einschließlich kapital. Zinsen.

Zeit	Insolvenzen in Österreich		Firmenbewegung in Wiener Handelsregister		Preise 11)																				1923 bis 1931 = 100	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges																															
	Gerichtlich. Ausgleiche		Neueintragungen		Indexziffern															Durchschnittspreis in S		Preispanne der Kleinhandels- gegenüber den Großhandels- preisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise																																			
	Konkurse		Löschungen		Großhandel					Kleinhandel					Lebenskosten					Reagibte							Einfuhr		Ausfuhr																												
	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien		Lösungen		B. A. f. St.					Freie					Gebundene					Agrar- stoff- preise							Industrie- stoff- preise					Inlandbestimmte					Ausland- bestimmte					Baumaterial					Baukosten					Durchschnittliche Lohnhöhe Wien					
	Wochen- durch- schnitt		in 1000		I. Hj. 1914 = 100					II. 1914 = 100					III. 1914 = 100					1923-1931 = 100							1923-1931 = 100					1923-1931 = 100																									
53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76																																		
1929	38	11	23	59	100	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	33	54	40																																		
1930	52	13	27	62	302	117	145	111	89	87	96	87	85	87	87	100	75	110	110	119	33	54	40																																		
1931	67	15	28	55	111	109	138	106	61	76	91	67	69	81	68	86	58	110	113	119	28	53	39																																		
1932	87	21	30	46	120	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	23	43	36																																		
1933	63	19	28	35	74	108	142	105	59	73	94	86	56	76	65	80	62	93	99	107	21	40	35																																		
1933 I.	72	18	31	45	154	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	19	45	36																																		
II.	81	20	18	64	104	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	76	57	93	99	110	20	50	36																																		
III.	77	24	42	49	100	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	23	43	36																																		
IV.	65	21	28	38	73	107	141	104	56	70	94	86	52	73	60	78	59	93	99	110	23	36	34																																		
V.	82	17	34	32	17	108	141	105	57	70	94	85	56	73	64	78	64	93	99	104	23	35	35																																		
VI.	64	15	27	48	109	142	106	60	82	95	98	58	57	67	81	67	93	99	108	23	34	34																																			
VII.	61	17	27	39	64	111	142	105	61	79	95	93	63	78	71	83	65	93	99	105	22	35	39																																		
VIII.	49	17	23	22	30	108	142	105	61	71	95	82	61	78	71	84	65	93	99	106	19	37	36																																		
IX.	48	15	30	34	53	108	143	105	61	72	94	82	59	78	69	83	63	93	99	114	19	39	35																																		
X.	54	19	27	39	71	109	143	106	60	72	94	82	55	78	69	82	62	93	99	94	19	38	35																																		
XI.	52	21	29	17	60	108	143	105	63	73	93	82	57	77	68	81	63	93	99	106	21	41	35																																		
XII.	47	18	24	19	113	108	142	106	62	75	92	83	57	77	69	81	64	93	99	107	22	43	33																																		
1934 I.	52	12	29	39	59	109	142	106	63	77	93	83	57	78	66	81	66	93	99	21	39	33																																			
II.	53	18		24	64	110	142	105	63	77	93	84		78		81	67	93	99	22	43	33																																			
III.						113	142	105	62	80	93	88		78		81	66	93	99			32																																			

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

1) Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 58-70 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 71-74 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 75 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze 12)																				1000 Personen	1000 Tonnen	Mill. m³	Mill. S	1000 hl	Mill. S	100 t	1000 hl	Viehaufrtrieb Wien				Fremdenverkehr in Wien		Städtische Straßenbahnen		Städtische Omnibusse									
	Indexziffern										1923-1931 = 100				Rinder insgesamt		davon Inland		Schweine insgesamt										davon Inland		Überhaupt		aus dem Ausland		Beförderte Personen											
	Verbrauchsgüter		Produktionsgüter		Lebensmittel		Konfektion		Schuhe		Hausrat und Möbel		Punzierungen		Besucher der Wiener städtischen Warmbäder		Brennstoffverbrauch in Wien		Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich										Gasverbrauch in Wien		Rohentnahmen aus dem Tabakverschleiß		Spritusabsatz		Ertrag der Warenumsatzsteuer		Zuckerverbrauch		Milchanlieferung nach Wien		1000 Stück		1000 Personen		Mill. 10.000	
	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96									97	98	99	100	101													
	1929	119	119	111	123	114	118	122	102	640	291	202	27	30	22	21	180	251	11	2									5	53	35	52	3	184												
1930	117	96	115	115	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	8	5	3	55	37	50	3	254																					
1931	112	76	113	106	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	9	5	1	46	30	47	6	257																					
1932	94	68	102	81	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	9	8	4	36	24	43	6	241																					
1933	83	66	97	72	97	66	43	70	620	186	126	26	26	15	11	148	227	8	3	6	34	22	39	1	187																					
1933 I.	86	57	92	74	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	10	6	9	26	15	40	1	236																					
II.	81	57	92	70	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7	7	6	23	13	37	0	222																					
III.	86	59	96	75	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	253	8	0	4	18	18	41	2	217																					
IV.	87	61	95	77	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225	7	7	6	22	40	6	189																						
V.	83	67	95	79	88	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9	8	0	35	24	42	0	198																					
VI.	82	68	97	69	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237	7	5	6	33	24	40	3	172																					
VII.	81	66	99	70	90	65	49	76	593	148	100	21	31	15	11	177	237	8	9	6	37	27	37	3	154																					
VIII.	78	71	100	60	97	58	41	73	485	159	104	20	25	16	10	170	231	7	0	2	43	34	34	1	130																					
IX.	81	70	103	73	108	72	46	72	672	197	133	20	25	15	9	142	220	7	8	6	51	35	39	8	180																					
X.	79	71	96	67	101	54	46	72	628	252	210	24	27	15	12	211	225	9	9	7	26	23	41	2	196																					
XI.	87	78	101	73	106	57	38	61	585	222	181	27	25	17	12	149	225	7	6	5	36	16	37	2	184																					
XII.	83	73	97	76	99	61	48	68	580	266	194	27	29	17	14	156	219	6	9	5	26	16	38	7	168																					
1934 I.	80		94	73	67	66	37	62	555	244	165	33	24	15	13	119	219	9	2	3	26	15	36	9	174																					
II.			96	75	68	57	36	66										6	9	5	21	12																								
III.																																														

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

12) Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.

Zeit	Produktion ¹²⁾																														
	Stromerzeugung		Gaserzeugung in Wien										Brennstoffbedarf				Brennstoffbedarf														
	Österreich	Wien	Steinkohle		Braunkohle		Eisenerz	Roheisen	Roheisen	Walzware + Absatz von Halbzeug	Baumwollgarn		Rotmaterialbedarf der Webereien		Holzschliff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Bier (Bierwürze)	Industrie und Landwirtschaft überhang										
	Mill. kwh	Mill. m ³	1000 Tonnen		1000 Tonnen		1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen	1000 Tonnen									
102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128					
1929	722	96	48	28	17	294	156	144	143	146	78	170	105	868	1870	1913	455	22	435	351	6.5	34	128	20	10.7	36	3.4				
1930	104	97	47	27	18	255	98	89	104	107	77	102	110	862	1779	1752	492	23	424	279	4.0	27	84	15	9.7	40	3.2				
1931	91	93	45	28	19	249	43	47	68	70	72	96	121	801	1796	1751	247	22	332	246	4.0	32	59	15	8.0	34	3.1				
1932	79	90	42	28	19	269	25	30	39	40	68	95	118	695	1664	1675	189	17	257	210	3.3	28	40	14	6.6	26	2.6				
1933	80	89	40	27	20	251	22	28	43	41	68	82	109	732	1850	1671	238	17	191	206	2.9	26	41	15	5.0	19	2.5				
I.	72	96	50	36	16	315	0	0	38	39	55	68	82	309	1717	1460	98	36	217	215	2.4	21	41	18	4.0	9	3.2				
II.	73	82	40	31	21	273	0	0	45	41	54	70	77	667	1552	1497	154	24	193	194	2.2	19	35	14	3.5	12	2.5				
III.	72	90	42	31	21	269	0	0	46	38	52	74	92	585	1783	1597	173	17	272	206	1.7	29	39	13	3.5	17	2.5				
IV.	74	84	37	27	17	213	7	0	41	41	64	80	91	770	1793	1620	215	14	274	179	2.0	27	33	13	4.0	20	2.1				
V.	76	87	36	25	19	216	34	42	52	50	52	87	114	754	1712	1681	278	7	287	190	2.5	24	44	12	5.0	21	2.1				
VI.	78	82	34	22	17	199	34	43	46	46	61	88	109	1013	1951	1679	286	4	226	175	3.0	21	41	10	5.5	23	2.0				
VII.	75	80	34	21	19	221	36	46	52	48	63	88	89	752	1839	1609	414	4	182	186	4.2	19	42	12	6.1	25	2.3				
VIII.	86	84	35	20	21	247	37	44	50	52	82	75	120	800	1860	1679	301	2	181	194	2.0	18	37	15	6.0	30	1.9				
IX.	80	88	38	23	21	194	30	42	46	46	39	77	122	812	1865	1616	358	7	69	200	2.5	24	36	16	5.8	27	2.3				
X.	88	95	42	26	21	282	33	43	24	32	85	124	135	966	1886	1640	200	28	98	251	4.6	33	49	24	5.8	26	3.0				
XI.	95	98	44	28	22	296	34	43	42	42	92	136	92	926	2108	2176	239	30	157	243	2.8	38	47	21	5.3	14	2.8				
XII.	89	100	47	32	22	290	21	30	40	38	88	136	92	629	2133	1799	137	27	138	240	3.9	35	46	16	5.1	9	3.4				
1934	93	45	31	22	329	30	34	45	44	44	31	191	234	2.2	26	53	16	4.5	5	2.9											
I.	78	36	27	22	329	30	34	45	44	44	31	191	234	2.2	26	53	16	4.5	5	2.9											
II.	78	36	27	22	329	30	34	45	44	44	31	191	234	2.2	26	53	16	4.5	5	2.9											
III.	78	36	27	22	329	30	34	45	44	44	31	191	234	2.2	26	53	16	4.5	5	2.9											

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion ¹⁶⁾												Arbeitsmarkt														
	Auftragsbestand		Lagerhaltung		Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen ¹⁶⁾		Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ¹⁴⁾			Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen in Österreich ¹⁵⁾						Wien ¹⁵⁾			Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾								
	Eisenindustrie in % des Normalbestandes	Baumwollspinnereien	Baumwollspinnereien	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungswert	1000 Personen	Mill. S	Österreich insgesamt	Wien	Steiermark	Baugewerbe	Eisen- und Metallgewinnung	Eisen- und Metallwareindustrie	Maschinenerzeugung	Elektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender offener Stellen	Neuanmeldungen Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155
1929	102	119	113	8.8	636	158	192	82	23	52	1.3	17	7	2.0	15	2.2	3.8	12	31.7	15.4	13.9	164	67	97	* 98	* 90	* 103
1930	66	113	92	7.3	606	152	243	102	29	64	4.4	21	13	3.4	15	2.9	5.0	13	33.1	13.5	11.7	207	83	124	127	113	140
1931	21	95	78	8.0	556	137	301	125	39	78	6.4	25	19	6.0	20	4.1	6.6	13	33.2	11.3	9.9	253	96	157	156	131	178
1932	14	81	88	7.4	485	112	378	163	49	92	8.2	35	19	7.8	26	6.0	6.5	18	31.0	7.6	7.2	309	116	193	196	159	230
1933	17	88	88	4.7	445	95	406	185	50	90	6.8	38	20	8.1	28	7.1	7.0	22	27.7	7.0	6.7	329	131	199	209	179	237
1934	30	77	72	3.7	437	88	478	202	59	119	8.7	41	22	9.2	35	7.1	7.9	21	35.4	4.1	3.7	385	142	243	170	155	182
I.	21	76	68	3.7	435	89	480	204	59	118	8.5	42	22	9.2	35	7.2	8.0	22	25.5	5.2	5.0	402	148	255	166	154	177
II.	20	79	66	3.0	445	97	455	195	58	107	7.9	42	21	9.0	28	7.3	7.8	22	24.4	10.9	10.3	397	146	251	170	160	179
III.	16	91	72	3.2	448	96	423	187	54	92	7.2	40	20	8.8	26	7.2	7.5	23	22.6	8.1	7.7	365	136	229	192	170	209
IV.	16	88	67	3.8	454	93	392	179	49	80	6.6	38	20	8.7	24	7.1	6.9	22	24.8	9.3	8.9	334	131	203	224	181	262
V.	16	92	57	4.4	447	103	381	177	47	78	6.2	38	19	8.5	26	6.7	6.9	22	25.2	6.6	6.3	314	127	187	246	192	298
VI.	16	91	73	4.5	439	92	375	178	46	77	6.4	37	19	8.3	29	6.8	6.6	22	28.3	6.9	6.4	303	126	177	254	195	313
VII.	13	112	79	5.3	440	89	366	177	45	73	6.5	36	19	7.7	28	7.2	6.3	22	29.3	7.2	6.2	284	120	164	245	196	309
VIII.	13	110	83	6.6	452	101	355	171	44	72	6.1	35	19	7.4	24	7.4	6.4	22	26.9	8.7	8.2	284	120	164	245	200	287
IX.	11	115	81	6.8	450	88	358	173	45	74	5.8	33	19	6.9	23	7.2	6.3	22	29.1	7.8	7.5	278	118	160	227	200	250
X.	10	112	76	6.2	452	88	333	181	47	87	5.8	34	19	6.7	25	7.0	6.5	22	30.6	5.2	5.0	287	120	167	194	182	204
XI.	10	112	76	6.2	452	88	333	181	47	87	5.8	34	19	6.7	25	7.0	6.5	22	30.6	5.2	5.0	287	120	167	194	182	204
XII.	32	77	72	3.7	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	29	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	316	128	188	170	166	175
1934	30	77	72	3.7	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	29	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	316	128	188	170	166	175
I.	25	77	72	3.7	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	29	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	316	128	188	170	166	175
II.	25	77	72	3.7	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	29	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	316	128	188	170	166	175
III.	25	77	72	3.7	426	116	422	193	52	104	6.2	36	19	6.9	29	7.0	6.9	22	30.1	4.1	3.9	316	128	188	170	166	175

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹²⁾ Einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. - ¹⁴⁾ Stand um die Monatsmitte. - ¹⁵⁾ Monatssummen. - ¹⁶⁾ Stand am Monatsende.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁷⁾															Außenhandel ¹⁷⁾				
	Unterstützte Arbeitslose Wien ¹⁴⁾		Wagen je Arbeitstag															Einfuhr				
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagenstellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923=100)	Wagenstellung insgesamt	Wagen je Arbeitstag							Auslandsverkehr	Insgesamt		Lebende Tiere		
										Offene	Gedekte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr		Gesamtverkehr	Mill. S		1923=100	Mill. S
	in 1000 Personen		Nutzlastgüter-tonnenkilo-meter in Mill.		Einnahmen in Millionen Schilling		in 1000															
156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	21.6
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	100	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	91	6.9	18.9
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	14.0
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	10.1
1933	48.8	81.5	34.0	211	12.5	22.3	113	78	4483	1718	2780	18	4103	1056	414	432	6.187	1902	99	39	4.8	8.4
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	10.9
1933 II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	8.8
1933 III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	8.0
1933 IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	85	34	3.7	6.6
1933 V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	7.0
1933 VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	7.0
1933 VII.	48.0	77.9	41.4	206	17.5	21.3	113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	420	502	6.024	1905	107	46	4.9	7.4
1933 VIII.	43.0	83.4	43.0	203	18.3	21.8	114	78	4373	1578	2778	17	3949	958	424	445	5.946	1828	87	35	4.6	8.4
1933 IX.	34.2	86.2	40.8	228	15.1	23.4	121	89	4828	1783	3025	21	4379	1076	450	497	6.556	2023	93	35	4.8	8.6
1933 X.	32.7	85.1	32.0	268	11.0	28.3	152	89	5838	2821	2999	19	5372	1194	466	445	7.682	2105	111	40	5.9	10.9
1933 XI.	35.4	85.1	28.7	250	9.0	25.7	138	93	5316	2479	2820	17	4892	1189	424	419	7.114	2033	119	42	5.7	8.6
1933 XII.	40.4	87.3	31.3	228	11.0	23.9	117	86	5078	2109	2950	18	4591	1330	487	432	7.043	2248	115	35	5.2	8.0
1934 I.	47.6	89.6					107										6.079	1974	94	43	4.5	8.3
1934 II.	48.6	92.5						84	4291	1624	2648	18	3894	1139	397	438			88	38	4.1	6.2

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.

Zeit	Außenhandel ¹⁷⁾																						
	Einfuhr										Ausfuhr												
	Nahrungsmittel und Getränke		Rohstoffe		davon Brennstoffe		Fertigwaren		Insgesamt		Rohstoffe		Fertigwaren		Einfuhrüberschuß insgesamt		Einfuhrüberschuß von Rohstoffen		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben ¹⁷⁾	Zolleinnahmen ¹⁷⁾	Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr ¹⁷⁾
	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923=100	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923=100	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923=100	1000 q	Millionen Schilling							
	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	40.9	2.91	135	135	91	41.8	28	97	23.7	8.6	
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	34.6	2.46	112	112	72	28.6	23	97	24.0	10.6	
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	71	2.11	23.1	1.77	82	74	72	29.3	10	95	22.3	12.1	
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	47	1.56	14.2	1.25	46	42	52	21.7	7	67	19.2	16.4	
1933	22.0	1.03	36	47	3.52	10.1	2.60	29	101	68	42	1.75	16.1	1.46	46	42	31	19.9	17	81	15.0	15.3	
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	10.8	0.86	33	38	43	20.6	11	84	13.7	15.1	
1933 II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	11.6	0.85	37	42	31	17.4	13	74	12.9	15.3	
1933 III.	20.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	14.1	1.20	44	40	37	18.9	13	75	14.1	14.0	
1933 IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	16.0	1.46	42	37	22	15.0	16	82	16.8	19.8	
1933 V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	16.8	1.64	44	42	25	15.5	14	83	15.6	16.5	
1933 VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	65	42	1.95	17.3	1.67	45	41	28	16.2	17	84	18.0	18.2	
1933 VII.	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	2.09	17.3	1.79	44	43	33	18.6	17	84	17.2	16.1	
1933 VIII.	17.6	1.05	33	45	3.41	9.2	2.40	27	84	69	44	1.86	16.9	1.55	49	44	27	18.5	22	71	13.0	14.9	
1933 IX.	14.9	0.69	37	49	3.91	10.8	2.91	31	99	79	43	2.01	18.5	1.68	56	45	18	18.4	25	79	14.3	15.4	
1933 X.	20.9	0.99	42	57	4.66	13.8	3.66	33	100	80	43	2.10	17.9	1.75	57	47	31	24.2	24	82	12.9	11.6	
1933 XI.	23.1	1.01	48	59	4.49	12.5	3.29	36	102	80	48	1.94	17.9	1.51	54	47	284	29.9	19	81	15.8	13.3	
1933 XII.	22.0	0.90	47	45	4.13	12.3	3.23	34	112	75	41	1.76	18.1	1.47	52	41	264	28.9	18	90	15.1	13.1	
1934 I.	17.5	0.84	39	50	3.52	11.4	2.90	27	74	58	48	1.49	14.4	1.24	41	47	214	24.2	36	85	14.0	14.9	
1934 II.	16.2	0.76	37	48	3.20	9.5	2.45	26	74	67	47	1.56	15.8	1.32	43	49	219	21.1	21	18			

* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.